EN MOYLIED'L

O schehner Moy! O liehwer Moy!
Now bischt mohl widder in der roy.
Wos hob ich schun g'wut du waerscht
Der letscht im yohr un aw der aerscht.

Der winter is'n schehnie tzeit,
Doch deht ich net exchanga heit
Eh holver dawg fer'n munet dert—
Eh dawg im Moy is dreisich wert.

Der himmel guckt so scheh un bloh,
Die fegel sin aw widder doh,
Un baua neschter druff un droh—
Wel is's mencha, well die frah?

Die behm sin grieh, die frucht guckt gut,
Sel gebt'm bauer frischer muth,
Un alles wuh m'r hieguckt lacht—
Der Herr hut's evva scheh g'macht!

Die felder sin mit graas b'deckt,
Yuscht guck mohl wie's mit blumma schteckt!
Mit weis un gehl, mit roth un bloh,
Doh muss m'r sich ferwun'ra yoh.

Wie guckt der schwom so wunerscheh,
Gons tzu mit blumma, weis wie schnee;
Die fegel sin so luschtich dert,
M'r haert 'ne tzu, m'r kommt net fert.

Ich wunner wos die schtodleit duhn?
Ich gleich mohl sure net so'n g'wuhn,
Wuh's nix os schtrose un heiser hut,
So tzwischa drin'n lehrie lut.

Sie wissa nix fum schehna land,
G'wiss net fiel fum baura schtond,
Wie alles lacht un singt un schpringt,
Won mohl der Moy der summer bringt.

O schehner Moy! O liehwer Moy!
Now bischt mohl widder in der roy.
Ich wut du waerscht fiel lenger doh,
Ich waer g'wiss im hertz drin froh.

1897 — ASTOR C. WUCHTER
1856-1933